

# Hausgottesdienst am 4. Fastensonntag, Lj. B, 14.03.2021



*Bild: El Greco - Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-41) - in: WikiZero*

## **Vorbemerkung / Vorbereitung**

*Liebe Mitchristen!*

*Alle sind wieder sehr herzlich eingeladen zu den Gottesdiensten unserer Pfarreiengemeinschaft (MF = Messfeier / WGF = Wort-Gottes-Feier):*

*Sa, 13.03. 18:00 Uhr MF in Maßbach*

*So, 14.03. 08:30 Uhr MF in Rothhausen*

*08:30 Uhr WGF in Thundorf*

*10:00 Uhr WGF in Poppenlauer*

*10:00 Uhr MF in Volkershausen*

*10:00 Uhr WGF in Weichtungen*

*und: 18:00 Uhr Bußgottesdienst in Rannungen*

*18:00 Uhr Bußgottesdienst in Theinfeld*

*18:00 Uhr Bußgottesdienst in Wermerichshausen*

*Wer an einem der Gottesdienste teilnehmen möchte, muss eine FFP2-Maske (oder vergleichbare Qualität, wie z.B. KN95) während des ganzen Gottesdienstes tragen.*

*Das eigene Gotteslob sollte mitgebracht werden (Gemeindegasung ist weiterhin nicht gestattet, mitunter werden aber Lieder oder andere Texte gemeinsam gesprochen).*

*Wer lieber daheim bleiben und alleine oder in seiner Hausgemeinschaft Gottesdienst feiern möchte, findet für den 4. Fastensonntag im Folgenden ein Angebot.*

*Es wäre schön, wenn am Platz des Gottesdienstes eine Kerze brennt, vielleicht ein Blumenschmuck dabeisteht, ein Kreuz oder Christusbild den Hausaltar vervollständigt.*

*Wer zu mehreren ist, verteile die Texte aus dem Hausgottesdienst an verschiedene Sprecher/innen und entscheide, was man gemeinsam übernehmen oder verändern möchte. Wer den Gottesdienst alleine feiert, wandle die Wir-Form in die Ich-Form um. ‚Unsichere‘ Lieder können auch gemeinsam gebetet oder mit einer musikalischen Hilfe im Internet gesungen oder ggf. sogar mit einem eigenen Instrument begleitet werden.*

*Die Corona-Ansteckungsgefahr besteht weiterhin sehr intensiv. Auch persönliche Kontakte sollen minimiert werden. Aktuell dürfen sich fünf Personen aus zwei Haushalten treffen, zuzüglich deren Kinder unter 14 Jahren.*

*Hinweis: In der Fastenzeit/Österlichen Bußzeit entfallen das Gloria und das Halleluja vor dem Evangelium - bis Gründonnerstag bzw. Ostern.*

## Eröffnung

Am 4. Fastensonntag, dem Sonntag Laetare, haben wir uns versammelt und feiern miteinander Gottesdienst **A:** + im Namen des Vaters ...

Der liturgische Eröffnungsvers dieses Sonntags aus dem Buch des Propheten Jesaja lautet: „Freue dich, Stadt Jerusalem! Seid fröhlich zusammen mit ihr, alle, die ihr traurig wart. Freut euch und trinkt euch satt an der Quelle göttlicher Tröstung.“ Dieses „Freue dich“ gibt dem heutigen Sonntag seinen lateinischen Namen: „Laetare“. So wie im Advent der 3. Sonntag namens „Gaudete“ von der Freude auf das bevorstehende Weihnachtsfest geprägt ist, so ist es der 4. Fastensonntag im Blick auf das näher rückende Osterfest.

In dieser Vorfreude auf Ostern schauen wir uns gegenseitig bewusst an und wünschen uns gegenseitig den Frieden, den Gott selbst uns schenken will: Sein Friede sei mit uns!

## Gotteslob Nr. 143,1-3 Mein ganzes Herz erhebet dich

<https://www.youtube.com/watch?v=pYJBja1nY6Y>

1. Mein ganzes Herz erhebet dich; / vor dir will ich mein Loblied singen / und will in deinem Heiligtum, / Herr, dir zum Ruhm mein Opfer bringen. / Dein Name strahlt an allem Ort, / und durch dein Wort wird hell das Leben. / Anbetung, Ehr und Herrlichkeit / bin ich bereit, dir, Gott, zu geben.
2. Dein Name, Herr, ist unser Hort, / du hast dein Wort an mir erfüllt; / du hast auf mein Gebet gemerkt / und mich gestärkt, mein Herz gestillet. / Die Völker werden preisen dich / und Mächtge sich zu dir hin kehren, / wenn sie das Wort vom ewgen Bund / aus deinem Mund verkünden hören.
3. Herr, ob den Himmeln thronst du hoch / und siehst doch die Tiefgebeugten. / In Angst und Widerwärtigkeit / wird mir allzeit dein Antlitz leuchten. / Mach mich von allem Elend frei; / denn deine Treu wird niemals enden. / Du wirst nach deinem ewgen Rat, / Herr, groß an Tat dein Werk vollenden.

## Hinführung

Lesung und Evangelium heute können wir unter das Stichwort „richtig sehen“ stellen. Schwindelerregend schnell dringen Bilder heute auf uns ein. Was nehmen wir noch wahr? Welche Botschaft wird uns im Takt der raschen Reize eingehämmert? Das ruhige Hinschauen, die geduldige Beobachtung, die liebevolle Versenkung in einen Anblick sind heute in Gefahr. Es handelt sich um menschliche Möglichkeiten, die scheinbar nicht mehr

gebraucht und darum auch nicht mehr erlernt und eingeübt werden. Die biblischen Propheten klagen über ein Volk, das Augen hat zu sehen und doch nicht sieht. Diese Gefahr droht auch uns. Wir sehen Katastrophen entfernter Länder, Unglücke jedweder Größenordnung, wir sehen in die Tiefen der Meere und unter die menschliche Haut, wir sehen das mikroskopisch Kleine und die Weiten des Weltalls, aktuell gestochen scharfe Bilder vom Mars - wir sehen wie noch nie - und sehen doch nie.

Rufen wir ihn, der Blinden die Augen geöffnet hat, an - und bitten wir um sein Erbarmen.

### **Gotteslob Nr. 151 Herr, erbarme dich unser**

<https://www.youtube.com/watch?v=YZW6ZeaHonU>

Herr, erbarme dich unser. (3x)

Christ, erbarme dich unser. (3x)

Herr, erbarme dich unser. (3x)

### **Vergebungsbitte**

Vergib, Herr, unsere Blindheit, vergib, wenn wir bewusst nicht hinschauen, wo unsere ganze Aufmerksamkeit gefordert ist - und lass uns mit deinen Augen neu sehen lernen. Amen.

### **Gebet**

Wir wollen beten:

Gott, der du die Freude in deinem Namen hast,  
wir danken dir für diesen Sonntag.

Auf vergangene Tage schauen wir zurück.

Wir hatten uns viel vorgenommen.

Achtsam und geduldiger wollten wir mit uns und anderen umgehen.

Mehr Zeit wollten wir uns nehmen für Begegnungen und Gespräche.

Abhängigkeiten wollten wir durchschauen. Wir werden nicht fertig damit.

Du aber lädst uns ein, auf dein Wort zu hören  
und alle Zweifel auszusprechen.

Du führst uns Ostern entgegen.

In der Auferstehung Jesu schenkst du uns ein Leben,  
das bei uns keinen Anfang und bei dir kein Ende findet.

Darüber freuen wir uns in der Gemeinschaft deiner Kinder,

in der Gemeinschaft deiner Engel in Christus, unserem Herrn. **A:** Amen.

## 1. Lesung

## 1 Sam 16,1b.6-7.10-13b

Lesung aus dem ersten Buch Samuel:

*Hinführung:* Samuel ist von Gott berufen, den neuen König für Israel zu finden und ihn für diese Aufgabe zu salben. Samuel muss erkennen, dass seine Sichtweise nicht Gottes ist, dass er neu und anders sehen lernen muss - nämlich mit den Augen Gottes.

In jenen Tagen sprach der Herr zu Samuel: „Fülle dein Horn mit Öl und mach dich auf den Weg! Ich schicke dich zu dem Betlehemiter Isai; denn ich habe mir einen von seinen Söhnen als König ausersehen.“

Als Samuel den Eliab sah, dachte er: Gewiss steht nun vor dem Herrn sein Gesalbter. Der Herr aber sagte zu Samuel: „Sieh nicht auf sein Aussehen und seine stattliche Gestalt, denn ich habe ihn verworfen; Gott sieht nämlich nicht auf das, worauf der Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.“

So ließ Isai sieben seiner Söhne vor Samuel treten, aber Samuel sagte zu Isai: „Diese hat der Herr nicht erwählt.“ Und er fragte Isai: „Sind das alle jungen Männer?“ Er antwortete: „Der jüngste fehlt noch, aber der hütet gerade die Schafe.“ Samuel sagte zu Isai: „Schick jemand hin, und lass ihn holen; wir wollen uns nicht zum Mahl hinsetzen, bevor er hergekommen ist.“ Isai schickte also jemand hin und ließ ihn kommen. David war rötlich, hatte schöne Augen und eine schöne Gestalt. Da sagte der Herr: „Auf, salbe ihn! Denn er ist es.“

Samuel nahm das Horn mit dem Öl und salbte David mitten unter seinen Brüdern. Und der Geist des Herrn war über David von diesem Tag an.

Wort des lebendigen Gottes. - **A:** Dank sei Gott.

### **Gotteslob Nr. 142,1+2 Zu dir, o Gott, erheben wir**

<https://www.youtube.com/watch?v=Gv2mLeWlyD0>

1. Zu dir, o Gott, erheben wir / die Seele mit Vertrauen. /  
Dein Volk erfreue sich in dir, / wollst gnädig niederschauen. /  
Lass leuchten, Herr, dein Angesicht, / erfüll uns mit der Gnade Licht /  
und schenk uns dein Erbarmen.

2. Herr, zeige uns die Wege dein / und lehr uns deine Pfade. /  
Ganz nahe lass dein Wort uns sein / voll Wahrheit und voll Gnade. /  
Nimm Du hinweg der Sünde Schuld, /mit unsrer Schwachheit hab Geduld /  
und schenk uns dein Erbarmen.

## **Gotteslob Nr. 584,9 Christusruf**

[https://www.youtube.com/watch?v=D\\_1LI9FNVyM](https://www.youtube.com/watch?v=D_1LI9FNVyM)

Lob dir, Christus, König und Erlöser!

### **Evangelium                    Joh 9,1-41**

Hinführung: Im heutigen, recht langen Evangelium geht es um einen Blindgeborenen - aber nicht nur. Es geht auch darum, ob seine Zuhörer Jesus als den Messias, den Menschensohn sehen und annehmen können - oder immer noch im Herzen blind sind.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit sah Jesus unterwegs einen Mann, der seit seiner Geburt blind war. Da fragten ihn seine Jünger: „Rabbi, wer hat gesündigt? Er selbst oder seine Eltern, sodass er blind geboren wurde?“

Jesus antwortete: „Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden. Wir müssen, solange es Tag ist, die Werke dessen vollbringen, der mich gesandt hat; es kommt die Nacht, in der niemand mehr wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.“

Als er dies gesagt hatte, spuckte er auf die Erde; dann machte er mit dem Speichel einen Teig, strich ihn dem Blinden auf die Augen und sagte zu ihm: „Geh und wasch dich in dem Teich Schiloach!“ Das heißt übersetzt: der Gesandte. Der Mann ging fort und wusch sich. Und als er zurückkam, konnte er sehen.

Die Nachbarn und jene, die ihn früher als Bettler gesehen hatten, sagten: „Ist das nicht der Mann, der dasaß und bettelte?“ Einige sagten: „Er ist es.“ Andere sagten: „Nein, er sieht ihm nur ähnlich.“ Er selbst aber sagte: „Ich bin es.“ Da fragten sie ihn: „Wie sind deine Augen geöffnet worden?“ Er antwortete: „Der Mann, der Jesus heißt, machte einen Teig, bestrich damit meine Augen und sagte zu mir: ‚Geh zum Schiloach und wasch dich!‘ Ich ging hin, wusch mich und konnte sehen.“ Sie fragten ihn: „Wo ist er?“ Er sagte: „Ich weiß es nicht.“

Da brachten sie den Mann, der blind gewesen war, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat an dem Tag, als Jesus den Teig gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.

Auch die Pharisäer fragten ihn, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: „Er legte mir einen Teig auf die Augen und ich wusch mich und jetzt sehe ich.“ Einige der Pharisäer sagten: „Dieser Mensch ist nicht von

Gott, weil er den Sabbat nicht hält.“ Andere aber sagten: „Wie kann ein sündiger Mensch solche Zeichen tun?“ So entstand eine Spaltung unter ihnen. Da fragten sie den Blinden noch einmal: „Was sagst du selbst über ihn? Er hat doch deine Augen geöffnet.“ Der Mann sagte: „Er ist ein Prophet.“

Die Juden aber wollten nicht glauben, dass er blind gewesen und sehend geworden war. Daher riefen sie die Eltern des von der Blindheit Geheilten und fragten sie: „Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie kommt es, dass er jetzt sieht?“ Seine Eltern antworteten: „Wir wissen, dass er unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde. Wie es kommt, dass er jetzt sieht, das wissen wir nicht. Und wer seine Augen geöffnet hat, das wissen wir auch nicht. Fragt doch ihn selbst, er ist alt genug und kann selbst für sich sprechen!“ Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten schon beschlossen, jeden, der ihn als den Christus bekenne, aus der Synagoge auszustoßen, Deswegen sagten seine Eltern: Er ist alt genug, fragt ihn selbst!

Da riefen die Pharisäer den Mann, der blind gewesen war, zum zweiten Mal und sagten zu ihm: „Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.“ Er antwortete: „Ob er ein Sünder ist, weiß ich nicht Nur das eine weiß ich, dass ich blind war und jetzt sehe.“ Sie fragten ihn: „Was hat er mit dir gemacht? Wie hat er deine Augen geöffnet?“ Er antwortete ihnen: „Ich habe es euch bereits gesagt, aber ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es noch einmal hören? Wollt etwa auch ihr seine Jünger werden?“

Da beschimpften sie ihn: „Du bist ein Jünger dieses Menschen; wir aber sind Jünger des Mose. Wir wissen, dass zu Mose Gott gesprochen hat; aber von dem da wissen wir nicht, woher er kommt.“ Der Mensch antwortete ihnen: „Darin liegt ja das Erstaunliche, dass ihr nicht wisst, woher er kommt; dabei hat er doch meine Augen geöffnet. Wir wissen, dass Gott Sünder nicht erhört; wer aber Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er. Noch nie hat man gehört, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. Wenn dieser nicht von Gott wäre, dann hätte er gewiss nichts ausrichten können.“

Sie entgegneten ihm: „Du bist ganz und gar in Sünden geboren und du willst uns belehren?“ Und sie stießen ihn hinaus.

Jesus hörte, dass sie ihn hinausgestoßen hatten, und als er ihn traf, sagte er zu ihm: „Glaubst du an den Menschensohn?“ Da antwortete jener und

sagte: „Wer ist das, Herr, damit ich an ihn glaube?“ Jesus sagte zu ihm: „Du hast ihn bereits gesehen; er, der mit dir redet, ist es.“ Er aber sagte: „Ich glaube, Herr!“ Und er warf sich vor ihm nieder.

Da sprach Jesus: „Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.“

Einige Pharisäer, die bei ihm waren, hörten dies. Und sie fragten ihn: „Sind etwa auch wir blind?“ Jesus sagte zu ihnen: „Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: ‚Wir sehen.‘ Darum bleibt eure Sünde.“

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus. - **A:** Lob sei dir Christus!

*Lobruf wiederholen*

## **Lesepredigt**

„Aschenputtel“ sagt uns vielleicht noch etwas - eines der vielen Märchen der Gebrüder Grimm aus unserer Kinderzeit. Eine Tochter aus erster Ehe seines Vaters wird von seiner Stiefmutter und den beiden Stiefschwestern nach allen Regeln der Kunst ‚gemobbt‘, würden wir heute sagen, und muss im Hause die niedrigsten, auch sinnlosesten Dienste verrichten. Es selbst bleibt still und bescheiden, geht immer wieder zum Grab seiner lieben Mutter, wo es Trost findet. Zum großen Fest des Königssohnes darf es nicht mit, während die drei anderen Frauen der Familie sich in Schale werfen und sich Chancen ausrechnen, Prinzessin an seiner Seite zu werden. Doch ‚himmlische Kräfte‘ in Gestalt von Tauben, die ihre verstorbene Mutter ihr schickt, helfen ihr, so dass auch sie dreimal in immer schöneren Kleidern und Schuhen unerkannt zum Fest geht - und der Königssohn ausschließlich ein Auge für sie hat. Jedesmal am späten Abend entwischt sie ihm, doch beim dritten Mal verliert sie ihren goldenen Pantoffel. Damit sucht sie der Königssohn, findet das Haus, will die heim führen, der der Schuh passt. Die Stiefschwestern helfen mit einem Messer nach, mit dem sie ihren jeweiligen Fuß passend machen. Aber die Tauben weisen auf das Blut im Schuh in beiden Fällen hin. Dank der Hartnäckigkeit des Königssohnes holt man schließlich das Aschenputtel, dem der Schuh wie angegossen passt. Als seine Braut nimmt sie der Königssohn mit auf sein Schloss. Bei der Hochzeit passiert es, dass die Tauben den beiden Stiefschwestern die Augen aushacken. Das Märchen schließt mit dem Satz: „Und waren sie also für ihre Bosheit und Falschheit mit Blindheit auf ihr Lebtag bestraft.“



So kennen und lieben wir Märchen, die äußerst vielschichtig sind und nicht zuletzt auch von Tiefenpsychologen gerne analysiert werden.

An Aschenputtel ist man angeregt zu denken angesichts unserer heutigen Lesung. Ein neuer König wird gewählt, aber weder vom Volk noch von Kurfürsten. Gott selber wählt. Der Erwählte ist einer der Söhne Isais, nur so viel weiß Samuel, der Prophet. Mit einem Horn voll Salböl steht er vor den Kandidaten. Unter diesen erwachsenen und erfahrenen Männern wird sich der Richtige doch wohl finden lassen! Es sind sieben. Eine Zahl, die Vollkommenheit und Vollständigkeit ausdrückt. Sieben sind genug. Doch in diesem Auswahlverfahren gilt - wie bei Aschenputtel - etwas anderes: Es muss mehr als alle geben! David, der nicht infrage kommt, der Jüngste, der Unscheinbare, er wird schließlich vom Feld geholt. Er ist Gottes Erwählter: „Der Mensch sieht, was vor den Augen ist, der Herr aber sieht das Herz.“ So muss es sich Samuel von Gott sagen lassen. Wäre ich Samuel - hätte David in meinen Augen eine Chance? Samuel lernt - und wir hoffentlich mit ihm -, dass Gott andere Maßstäbe hat und anwendet, als sie unserem normalen menschlichen Empfinden entsprechen. Es bleibt wichtig und geradezu notwendig, dass wir sie immer wieder hinterfragen und versuchen, mit Gottes Augen sehen zu lernen.

Wir alle sind ‚Christen‘, d.h. Gesalbte, die sich nach Christos, dem Gesalbten Gottes nennen, gesalbt in Taufe und Firmung. Und wir alle dürfen und müssen uns immer wieder fragen - die Fastenzeit insbesondere will uns dazu anregen - ob und wie wir diesem Anspruch als Gesalbte Gottes gerecht werden. Gott „sieht das Herz“ haben wir neu lernen dürfen. Wir sehen viel zu oft den äußeren Schein - so z.B. auch, ob und wann wer in die Kirche geht, im Gemeindeleben dabei ist. Alles, was wir da sehen und tatsächlich wahrnehmen können, darüber können und dürfen wir uns freuen. Alles andere entzieht sich unserem Blick - nicht aber den liebenden, ganz anders sehenden Augen Gottes! Insofern erfüllt uns das, was wir am Ende des Märchens von Aschenputtel gehört haben, mit großer Genugtuung, haben doch die beiden bösen Stiefschwestern ihre gerechte Strafe bekommen.

Diese Sichtweise des sogenannten ‚Tun-Ergehen-Zusammenhangs‘ greift Jesus im Gespräch mit seinen Zeitgenossen - Jüngern, Pharisäern und anderen - auf. Ihre Frage im Blick auf den Blindgeborenen, wer denn gesündigt habe, er selbst oder seine Eltern beantwortet er so: „Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an

ihm offenbar werden.“ Ein Hinweis, wie absurd das Denken, das Jesus da begegnet, ist, spiegelt sich in der Frage, ob der Blindgeborene vielleicht selber gesündigt hat - also demnach noch vor seiner Geburt. Wie so manches Mal sagt Jesus auch am Ende dieses Dialogs seinen Gegnern, die nicht begreifen wollen, was Gott wirklich sagt, tut und will, ein hartes Wort: „Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die nicht Sehenden sehen und die Sehenden blind werden.“ Das heißt, die vermeintlich Sehenden, die glauben, alles zu wissen und richtig zu denken und zu machen, sind die eigentlich Blinden, denen Jesus in ihrer Überheblichkeit auch gar nicht helfen will - was sich im letzten Satz noch ausdrückt, den er den Pharisäern sagt: „Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde. Jetzt aber sagt ihr: Wir sehen. Darum bleibt eure Sünde.“ Damit dreht er gewissermaßen den Spieß gerade um, den das Denken seiner Gesprächspartner am Anfang des Dialogs zeigt.

All das hebt nicht alle unsere Fragen auf, die uns immer wieder kommen, wenn wir versuchen, Situationen unerträglichen Leids zu durchdenken, die nachweislich nicht selbst verschuldet sind: Warum ist ein Kind todkrank? Warum wird ein junger Mensch durch einen sinnlosen Unfall aus dem Leben gerissen? Warum hat jemand eine Krebserkrankung, obwohl er alle bekannten Risikofaktoren ein Lebtag gemieden hat? Warum zerbrechen Beziehungen? Warum geht es einem - in unseren Augen - ‚Drecksack‘ äußerlich scheinbar so gut, dem wirklich liebenswerten ‚armen Schlucker‘ aber hundsmiserabel?

Mit unserem Evangelium heute können wir dazu nur sagen: Es hat nichts mit einem ‚Tun-Ergehen-Zusammenhang‘ zu tun! In aller Demut müssen wir sagen - auch wenn wir das als unfair beklagen - Gott allein weiß es! Uns bleibt nur, darauf zu vertrauen, wozu uns Jesus an vielen anderen Stellen, in vielen Begegnungsgeschichten Mut macht, dass wir uns in allem, was wir und andere erleben und erleiden seiner Hand anvertrauen dürfen. Wir können nie tiefer fallen als in sie - die uns bergen und liebevoll umfassen will.

Bitten wir darum, dass wir nicht blind durchs Leben gehen wie die Stiefschwester in Aschenputtel und so mancher Pharisäer und Obergescheite im Umfeld Jesu wie auch heute. Sondern dass uns der liebevolle Blick Gottes geschenkt wird wie damals Samuel, der vieles völlig anders sieht und bewertet als wir mit unserem so oft kleinkarierten Denken und Empfinden es häufig tun. Amen.

*(Christof Bärhausen)*

## **Kurze Stille - Möglichkeit zum Gespräch über die Gedanken**

### **Gotteslob Nr. 787 Ich glaube, Herr, dass du es bist**

<https://www.youtube.com/watch?v=YWFoEHf1WDE>

Ich glaube, Herr, dass du es bist, / in dem wir sind und leben, / ich glaube auch, dass Jesus Christ / für uns sich hingegeben. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / der uns im Guten unterweist / und uns zum Heile führet.

#### **Lobpreis**

*Kehrvors:* (GL 38,1 - singen oder sprechen)  
Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Barmherziger Gott und Vater,  
Wir treten vor dich, um dir Dank zu sagen.  
Vom Beginn der Schöpfung an ist dir am Heil aller Menschen gelegen.

*Kehrvors:* Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Das Volk, das du dir erwählt hast, hast du zurückgeführt in das Land,  
das du seinen Vätern gegeben hast, und ihm Freiheit und Lebensraum  
gegeben.

*Kehrvors:* Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Als die Zeit erfüllt war, hast du deinen Sohn in die Welt gesandt,  
damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Jeder, der an ihn glaubt, hat in ihm das ewige Leben.

*Kehrvors:* Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Allen, die im Glauben an ihm festhalten,  
hat er den überfließenden Reichtum seiner Gnade gezeigt  
und einen Platz im Himmel gegeben.  
Dafür danken wir dir und loben wir dich mit allen Engeln und Heiligen.

### **Gotteslob Nr. Gl 393,1-3 Nun lobet Gott im hohen Thron**

[https://www.youtube.com/watch?v=4VZJ\\_L-L\\_KQ](https://www.youtube.com/watch?v=4VZJ_L-L_KQ)

1. Nun lobet Gott im hohen Thron, / ihr Menschen aller Nation; /  
hoch preiset ihn mit Freudenschalle, / ihr Völker auf der Erde alle.

2. Denn sein Erbarmen, seine Gnad / er über uns gebreitet hat. /  
Es wird die Wahrheit unsres Herren / in Ewigkeit ohn Ende wahren.

3. Lob sei dem Vater und dem Sohn, / dem Heiligen Geist auf gleichem  
Thron, / im Wesen einem Gott und Herren, / den wir in drei Personen  
ehren.

## Fürbitten

Jesus hat dem Blinden die Augen geöffnet und ihm so neues Leben geschenkt. Zu ihm wenden auch wir uns voll Hoffnung auf Leben:

- Wir bitten dich für die Menschen, die blind geboren sind oder ihr Augenlicht verloren haben und die sich nach Licht und Liebe sehnen. -

Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für alle, die mit wachen Augen die Sorgen und Nöte ihrer Mitmenschen wahrnehmen und sich ihnen rücksichts- und liebevoll zuwenden. - Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für diejenigen, denen äußere Zeichen der Frömmigkeit wichtiger zu sein scheinen als Hilfe für den Menschen, dass sie von deinem heilsamen Handeln berührt und verwandelt werden. -

Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten dich für alle Menschen, die auf der Suche sind nach Sinn, dass ihnen die Augen aufgehen für deine Gegenwart, und dass ihre Ohren dein heilendes Wort hören können. -

Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für alle, die vor Krieg, Gewalt und fehlenden Lebensgrundlagen fliehen mussten, dass sie alles Schlimme verarbeiten können und mitfühlende, offenherzige und aufnahmebereite Länder und Menschen finden. - Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für unsere Erstkommunionkinder, die jetzt mit der Vorbereitung starten können: um gute und tragfähige Erfahrungen in dieser Zeit und ein Fest, auf das sie sich mit ihren Familien von Herzen freuen können. - Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten für alle jungen Menschen, die sich auf den das Sakrament der Firmung vorbereiten: um den Leben schaffenden Geist, um ein gelingendes Leben im Licht des Evangeliums für sie, ihre Paten und Familien. -

Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

- Wir bitten dich für die Sterbenden, die keine Begleitung, keinen nahen Menschen haben, dass sie deine offenen Arme spüren. -

Du Licht der Welt. **A:** Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, öffne du unsere Augen, damit wir erkennen, was nottut. Öffne die Augen unseres Herzens, damit wir aus der Hoffnung leben können.

So bitten wir mit Christus, unserem Bruder und Heiland. **A:** Amen.

## Vaterunser

Legen wir alles, was wir nicht verstehen, alles, was uns Sorgen macht, alles, was uns auf dem Herzen liegt in das Gebet hinein, das Jesus seinen Freunden anvertraut hat: Vaterunser ...

## Gotteslob Nr. Gl 414,1-5 Herr, unser Herr wie bist du zugegen

<https://www.youtube.com/watch?v=HUIYR2m-0aU>

1. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen / und wie unsagbar nah bei uns. / Allzeit bist du um uns in Sorge, / in deiner Liebe birgst du uns.
2. Du bist nicht fern, denn die zu dir beten, / wissen, dass du uns nicht verlässt. / Du bist so menschlich in unsrer Mitte, / dass du wohl dieses Lied verstehst.
3. Du bist nicht sichtbar für unsre Augen, / und niemand hat dich je gesehn. / Wir abner ahnen dich und glauben, / dass du uns trägst, dass wir bestehn.
4. Du bist in allem ganz tief verborgen, / was lebt und sich entfalten kann. / Doch in den Menschen willst du wohnen, / mit ganzer Kraft uns zugetan.
5. Herr, unser Herr, wie bist du zugegen, / wo nur auf Erden Menschen sind. / Bleib gnädig so um uns in Sorge, / bis wir in dir vollkommen sind.

## Schlussgebet

Wir wollen zum Schluss beten:

Du, unser Gott, dein Sohn wollte Licht bringen und wir haben es erfahren.  
Wir durften in unserem Beten unser Leben in dieses Licht halten.  
Hilf uns, das zu leben, was wir erkannt haben. Hilf uns, mit deinen Augen sehen zu lernen.

Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. **A:** Amen.

## Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr schaue in Liebe auf uns und schenke uns sein Heil.

Das gebe Gott in seiner Dreieinigkeit:

+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **A:** Amen.

## **Gotteslob Nr. Gl 385,1+4 Nun saget Dank und lobt den Herren**

<https://www.youtube.com/watch?v=-5TMktIxBgY>

1. Nun saget Dank und lobt den Herren, / denn groß ist seine Freundlichkeit, / und seine Gnad und Güte währen / von Ewigkeit zu Ewigkeit. / Du, Gottes Volk, sollst es verkünden: / Groß ist des Herrn Barmherzigkeit; / er will sich selbst mit uns verbünden / und wird uns tragen durch die Zeit.

4. Er, der da kommt in Gottes Namen, / sei hochgelobt zu jeder Zeit. / Gesegnet seid ihr allzusammen, / die ihr von Gottes Hause seid. / Nun saget Dank und lobt den Herren, / denn groß ist seine Freundlichkeit, / und seine Gnad und Güte währen / von Ewigkeit zu Ewigkeit.

---

*Texte, Anregungen aus: [www.predigtforum.com](http://www.predigtforum.com)*

*Zusammenstellung, eigene Texte, Bearbeitung:*

*Christof Bärhausen, Past.-ref.*